Werk

Titel: Schmid, Hartmann von Aue

Autor: Martin, Ernst

Ort: Berlin

Jahr: 1876

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345204123_0019|log77

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

denn auch ebensowenig, dass Brinklow früher mönch, wie, dass er einmal verbannt war.

Ellis grofs angelegtes werk ist auch in dem vierten teile (nr xxiii) noch nicht zum abschlusse gelangt. die inhaltsangabe auf dem titel: Illustrations of the pronunciation of English in the xviith, xviiith, and xixth centuries. Lediard, Bonaparte, Schmeller, Winkler. Received American and Irish pronunciation of English. Phonological introduction to dialects' gibt, so lang sie auch ist, nur eine teilweise vorstellung von dem reichtum des in diesem bande zusammengetragenen stoffes. so befindet sich zb. s. 1136 ff eine eingehende abhandlung über die modern-indische aussprache des sanskrit. besonders interessant ist der teil über die gegenwärtige aussprache der gebildeten Engländer (1085—1243), woraus sich ergibt, dass dieselbe, selbst in London, keineswegs so einheitlich ist, wie es nach den Pronouncing dictionaries scheinen könnte.

Ich schliefse mit dem wunsche, dass die gesellschaft von jahr zu jahr über reichere mittel und eine gröfsere anzahl tüchtiger herausgeber verfügen möge. England unterstützt sie noch nicht so, wie es geschehen sollte: auch Deutschland könnte wol einige exemplare mehr von ihren publicationen beziehen. sind etwa bereits alle universitätsbibliotheken im besitze derselben?

Wien, 29 juni 1875. Julius Zupitza.

Des minnesängers Hartmann von Aue stand, heimat und geschlecht. eine kritisch-historische untersuchung von dr Ludwig Schmid. mit einem wappenbilde. Tübingen, Fues, 1875. xii und 200 ss. 8°. — 4, 25 m.

Diese untersuchung beschäftigt sich mit der ansicht des freiherrn Hans C. von Ow (Germania 16, 162) dass Hartmann von Aue seinem geschlechte angehört habe, dessen stammburg in dem heutigen Obernau am Neckar zu suchen sei. mit benutzung sehr reichen materials wird diese ansicht von Schmid berichtigt und näher bestimmt; sein ergebnis ist in der kürze das folgende.

Sicher ist dass Hartmann ein dienstmann zu Aue war, und höchst wahrscheinlich dass er im Armen Heinrich einen älteren angehörigen eines geschlechtes von Aue gefeiert hat, das zu dem seinigen aufser der namensgleichheit noch nähere beziehungen hatte. beide geschlechter für ein und dasselbe zu halten verbietet die schilderung des armen Heinrich, welche diesem eine vornehme abkunft zuschreibt. nach v. 37 ff besafs er reichtum und adel, ja seiner geburt nach stand er wol auch fürsten gleich:

er war also (wie schon Haupt Lieder und büchlein s. XI ausdrücklich bemerkt hat) kein dienstmann.

Muss man nun annehmen dass die legende in diesem puncte geschichtliche wahrheit berichtet, so darf nur ein edles geschlecht von Aue als dasjenige gelten, welchem Heinrich von Aue angehört und in beziehung zu welchem Hartmann und seine familie gestanden hat. Schmid hat nun gezeigt, dass die vorfahren des freiherrn von Ow, welche seit der mitte des zwölften jahrhunderts erscheinen, ministerialen der grafen von Hohenberg aus dem stamme der grafen von Zollern waren; dass dagegen in einer s. 180 seiner schrift auszüglich mitgeteilten urkunde, welche graf Friderich von Zollern sub testimonio ministerialium suorum et hominum zwischen 1125 und 1133 ausstellt, unter den namen liberorum hominum (der freien lehnsmannen, vasallen) auch ein *Wolverat de Ouwa* erscheint. hier haben wir also ein freies, wenn auch vom grafen von Zollern belehntes geschlecht, welches später nicht mehr nachweisbar ist, also bald ausgestorben sein dürfte: ihm könnte auch der arme Heinrich angehört haben. das später in den diensten der Hohenberger grafen erscheinende geschlecht von Aue hatte vielleicht als erbe des lehens Aue beziehungen zu jenem freien und Hartmann fand darin veranlassung den armen Heinrich zu feiern.

Diese combination, so viel einleuchtendes sie hat, darf freilich als durchaus sicher nicht gelten. urkundlich erscheint weder ein Heinrich in jenem älteren, freien geschlecht, noch ein Hartmann unter dem jüngeren dienstmannengeschlecht von Aue. wenn Lachmann zu Walther s. 196 einen Heinrich von Aue im Breisgau nachwies, so sprach gegen dessen beziehung auf den armen Heinrich nur das eine, dass dann Hartmann die standeserhebung desselben vom ministerialen in den fürstengleichen adel zugemutet werden muste. dem bilde, das Hartmann vom helden seiner legende entwirft, entspricht freilich auch der stand Wolfrats als vasall des grafen von Zollern nicht vollkommen. es wird also die vermutung des freiherrn von Ow auch nach der begründung und berichtigung durch Schmid ebenso vorsichtig aufzustellen sein, als Lachmann die seinige geäufsert hatte.

Doch lässt sich von der Ow-Schmidschen ansicht aus noch ein wesentlicher punct in Hartmanns leben wenigstens vermutungsweise erledigen. Hartmanns herr starb kurz vor dem kreuzzug von 1197: einen grafen von Hohenberg, auf den dies zutrifft, finden wir in Friedrich, welcher in urkunden der Staufer, zuletzt in einer herzogs Konrads im april 1195 erscheint (Hohenzollerisches urkundenbuch I, Berlin 1852, nr LV). dann verschwindet er spurlos, ohne dass wir von seiner etwaigen descendenz irgend kunde erhalten. der hohenbergische stamm ward durch seinen bruder Burkhard I fortgepflanzt (vStillfried und Märcker, Hohenzollerische forschungen I, Berlin 1847, s. 100;

vergl. auch ChFStälin, Wirtembergische geschichte, Stuttgart und Tübingen 1847, s. 400. LSchmid, Geschichte der grafen von Zollern-Hohenberg und ihrer grafschaft. Stuttgart 1862. s. 9. 10).

Da graf Friedrich den k. Heinrich VI auf seinem italienischen zuge 1186 begleitete, so könnte Hartmann in seinem gefolge das meer durch eigene anschauung kennen gelernt haben, wovon die schilderungen im Erec allerdings zu zeugen scheinen.

Die beziehungen der grafen von Hohenberg zu den Zollern, von denen damals ein gleichnamiger vetter graf Friedrich die burggrafschaft von Nürnberg inne hatte, erklären vielleicht dass Hartmann von Franken aus den kreuzzug antrat (MSF 218, 20).

Übrigens lassen die worte *von Vranken* wol noch eine andere deutung zu. Hartmann konnte damit im gegensatz zu Saladin und seinem heer das abendland überhaupt bezeichnen wollen. bekannt ist, dass die heutigen orientalen alle Westeuropäer Franken nennen; aber auch im frühen mittelalter war diese bezeichnung gangbar, wie die bei Du Cange-Henschel 3, 394 angeführten stellen mittellateinischer schriftsteller beweisen; namentlich Liuthprand im bericht über die gesandtschaft an Nicephorus (Corp. script. hist. Byz. XI s. 357): *ex Francis quo nomine tam Latinos quam Teutones comprehendit ludum habuit.* dass man in Deutschland im XIII jahrhundert den ausdruck wol kannte, geht aus Strickers Amis 1635. 1989 hervor, wo ein in Constantinopel lebender, der dortigen sprâche aber unkundiger maurer sich und Amis als Franken bezeichnet.

Beiläufig bemerkt, nach den mlat. stellen bei Du Cange ist die gewöhnliche ansicht über den ursprung der bezeichnung irrig, die Littré im Dict. de la langue franç. 2, 1766 so angibt: *Franc est le nom que les Orientaux depuis les croisades donnent aux Occidentaux à cause du grand rôle que les Français jouèrent dans ces expeditions.* den ausdruck Franken für abendländer haben die Byzantiner zuerst, und wol noch in der Karolingerzeit angenommen und später auf die anderen völker des ostens vererbt.

Prag, im juli 1875. ERNST MARTIN.

Auf dem fünften bogen sind einige unrichtige zahlen, die nicht mit den texten wider verglichen waren, stehen geblieben: s. **71**, 24 *lies* 273, 13. — **74**, 18 *l.* 113, 31. — 23 *l.* Rul. 10, 34. — **77**, 21 *ist* 46, 4 *zu tilgen.* — 22 *l.* 41, 1. — 44 *l.* 43, 5. — **79**, 4 *l.* 207, 10. — 5 *l.* 194, 8. — 12 *l.* 200, 28. — **80**, 4 *l.* 492. — 23 *l.* 183, 19. — 33 *l.* 198, 18. — 40 *l.* 197, 22.